

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal im Elbing 10 Sgr.

durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 52.

25. Juni 1859

Kirchliche Anzeigen. Am 1. Sonntage nach Trinitatis.

Den 26. Juni 1859.

St. Nikolai-Pfarr-Kirche:

Vormittag um 8½ Uhr: Herr Kaplan Hippel.
Evangel. luth. Haupt-Kirche zu St. Marien.
Vormittag: Herr Prediger Nesselmann.

Nachmittag: Herr Superintendent Eggert.

Der Confirmanden-Unterricht bei den Predigern zu
St. Marien nimmt Montag den 27. Juni seinen Anfang.

Mittwoch den 29. Juni Nachmittags 2 Uhr:

Missions-Fest

in der St. Marien-Kirche.

Herr Prediger Büttner aus Jungfer.

Heil. Geist-Kirche:

Vormittag: Herr Prediger Krüger.

Dienstag, den 28. Juni Herr Prediger Krüger.

Donnerstag den 30. Juni Herr Prediger Nesselmann.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Rhode.

Nachmittag: Herr Prediger Salomon.

St. Annen-Kirche:

Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Heil. Leichnam-Kirche:

Vormittag: Herr Prediger Kriese.

Nachmittag: Herr Prediger Kiede.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlstraße No. 6.

Sonntag Vormitt. 9 Uhr, Nachmitt. 2 Uhr Predigt

Freitag Abends 7 Uhr.

Der Zweck der Mobilmachung.

Es kann selbstverständlich nicht fehlen, daß die so tief in alle Lebensverhältnisse eingreifende Maßregel der Mobilmachung von zwei Dritteln der Preußischen Armee die Theilnahme an den politischen Ereignissen in hohem Maße ausbreitet, ja allgemein gemacht und im höchsten Grade geschärft hat. Die Frage: Weshalb, und gegen wen machen wir mobil?, und die daran sich knüpfenden Erörterungen sind es daher, welche, je näher und mehr der Ernst und die Wichtigkeit dieser Maßregel in die Erscheinung und an Jeden heran tritt, alle Tagesgespräche erfüllt, alle Gemüther bewegt. So weit hat dabei inzwischen die politische Erkenntniß sich herausgebildet, daß fast allgemein die Meinung sich kundgibt: Nur nicht für Oestreichs Herrschaft in Italien! Je mehr aber diese Meinung Platz greift und je deutlicher die möglichen ja wahrscheinlichen Folgen einer entgegengesetzten Politik erkannt werden: um so unruhiger müssen: einerseits die für jenes Interesse Oestreichs anscheinend das Wort ergreifenden Auslassungen einer Anzahl Preßorgane, in welchen man — ob mit Recht oder Unrecht — gewisse Inspirationen finden zu dürfen glaubt; andererseits die offen und unverkennbar absichtlich zur Schau getragene Befriedigung der allerdings sehr wenigen Preußischen Zeitungen, welche Oestreichs Interessen vertreten; sodann aber auch die scharfe, fast mit jedem Tage heftiger werdende Opposition der meisten derjenigen Blätter wirken, welche so lange sich nicht genug ihrer Unabhängigkeit und loyalen Gemütsbildung für die jetzige Regierung rühmen konnten (Beiläufig ein sehr zum Nachdenken anregendes Zeichen von der eigenhümlichen Art und Weise, wie diese Organe und deren Partei den Begriff der Regierungsfreundlichkeit und Loyalität aufzufassen.)

— Es ist allerdings richtig, daß besonders die Auslassungen gewisser liberalen, angeblichen Vertheidiger der Regierungsmaßregeln auf solche beunruhigende Vermuthungen führen könnten. Man sprach davon, daß die Anschauungsweise der Dinge in unserem Kabinett plötzlich eine andere geworden, daß Preußen für ein „Oestreich bis zum Mincio“ seine Landwehren einberufe, ja wohl sogar, um die italienischen Festungen in irgend einer Weise wiederum an Oestreich zu bringen, die kleinen italienischen Fürsten wieder einzusezen u. s. w. — Wir glauben auch heute an diese Vermuthun-

gen, an alle diese Dinge nicht. Wir glauben nicht, daß Preußen allein einen absolut entscheidenden Einfluß auf die Regelung der italienischen Frage auszuüben gedenkt; wir glauben noch weniger, daß es um des leidigen Bestandes Oestreichs in Italien, oder rollends um die Erhaltung der Mincioline (jener abgelernten Phrase des Herrn v. Vincke), oder endlich um der kleinen italienischen Fürsten willen, in den Krieg eintreten wird. Wir halten fest an der Verheizung einer bewaffneten Vermittelung im Interesse und zum Schutz Deutschlands und nur Deutschlands; und wir glauben endlich zuversichtlich, daß die Vermittelung für uns erst in zweiter Reihe, in erster aber die Vereinigung der Deutschen Staaten, behufs einer einheitlichen Führung der politischen und militärischen Angelegenheiten Deutschlands, steht. Wir erkennen es auch heute noch, allen jenen unverbürgten Mußhaßungen gegenüber, für vollkommen gerechtfertigt an, daß das entscheidende Wort nicht eher gesprochen wird, bis die entscheidende That ihm auf dem Fuße nachfolgen kann, und wir lassen uns für jetzt, mit vollem Vertrauen in die Intentionen der Regierung, an der so eben in der „Preuß. Ztg.“ organisierten Erklärung (S. unten) genügen: „Preußen ist frei von jeder Verpflichtung.“

Zenen Auslassungen und Kritiken in den Zeitungen der letzten Tage gegenüber aber noch folgende Bemerkung: Die Presse mag, wie immer, so auch in der jetzigen kritischen Zeit mit ihren Ansichten und Ratschlägen so wie mit ihren auf gewissenhafte Überzeugung gegründeten Kundgebungen der öffentlichen Meinung hervortreten, und es ist dies, eben so wie sonst, auch jetzt ihre Pflicht; aber sie darf sich nicht (und heute und unter den gegenwärtigen erst in der Entwicklung begriffenen Verhältnissen noch weniger als sonst) zu einer verdächtigen Opposition, zu einem unmotivierten Tadel der Intentionen und Maßnahmen der Regierung in der schwiebenden politischen Frage hinreisen lassen. Heute mehr denn je ist es nothwendig, der Regierung zu vertrauen, und dieses Vertrauen auch in allen Stücken zu betätigen.

Vom Kriegsschauplatze.

Der Kaiser von Oestreich hat sein Hauptquartier von Verona nach Villafranca verlegt. Der östreichische Kriegsplan soll eine vollständige Veränderung erfahren haben; die Armee wird möglichst konzentriert, um einen furchtbaren Stoß auf den Feind zu versuchen.

Der pariser „Moniteur“ meldet aus Brescia, daß die Oestreicher die starken Positionen zu Lonato, Castiglione und Monteciaro, welche sie mit bedeutenden Streitkräften besetzt hatten, aufgegeben haben. Zu Monteciaro, welches den Fluss Thiese deckt, hatten sie sich befestigt, die Mauern trennliet, die Brücken abgebrochen und zahlreiche Batterie'n errichtet. Der Kaiser hat am 20. Brescia verlassen, um weiter vorzugehen. — Die französische Armee hat am 21. Lonato, Castiglione und Monteciaro besetzt. — Der „Moniteur Toscano“ kündigt an, daß der Prinz Napoleon mit seinem Corps bereits die Apenninen überschritten hat; die toskanischen Truppen, 10,000 Mann stark, befanden sich unter seinem Oberbefehle. Sonst wird nichts Mittheilenswerthes gemeldet.

Zeitungsnachrichten.

Preußen. Berlin. Die „Preuß. Ztg.“ vom 22. d. bringt folgenden Artikel: „Als die Regierung von der Vertretung des Landes bedeutende Geldmittel forderte, wurden derselben die politischen Zwecke nicht verschwiegen, für welche diese Summen bestimmt seien. Die Vertretung des Landes hat diese Zwecke einstimmig gebilligt. Der Gang der Ereignisse hat seitdem näher zur Ausführung dieser Zwecke hingeführt. Die Aufgaben der Lage müssen rechtzeitig begriffen werden, wenn die Folge-

richtigkeit der Entschlüsse, der Nachdruck des Handelns, die Geltung des preußischen Staates in der verwinkelten Krisis, in welcher sich Europa befindet, gewahrt werden sollen.

Die französisch-sardinische Armee bewegt sich nahe an den Grenzen Deutschlands. Die preußische Regierung hat wiederholt unter Zustimmung der Landesvertretung erklärt, daß sie die Sicherung Deutschlands als ihrer Sorge anvertraut betrachte.

Der Konflikt in Italien dehnt sich täglich weiter aus, er nimmt immer größere Dimensionen an. Die demselben am weitesten entfernt stehenden Mächte England und Russland rüsten in einem großen Maßstabe. Welcher Preuße von einem Vaterlandsgefühl könnte wollen, daß Preußen einem solchen Konflikte und solchen Rüstungen gegenüber in einer nicht schlagfertigen Stellung verharre?

Die Regierung würde ihrer Pflicht wie dem Sinne der Nationentreu werden, wenn sie darauf verzichten wollte, dem Geiste gemäß zu handeln, durch welchen Preußen groß geworden ist.

Preußen ist frei von jeder Verpflichtung. Es gehorcht nur den Verpflichtungen, welche der innersten Natur seines Staats-Interesses entspringen. Es hieße die Grundlagen der Kraft dieses Staates verkennen, wenn sich die Regierung Preußens außerhalb der nationalen Richtung bewegen wollte. Deutschlands Interessen sind Preußens Interessen, und es wird sich bald zeigen, ob die Initiative, welche Preußen ergriffen hat, von den deutschen Staaten und Stämmen mit dem Nachdruck unterstützt werden wird, welcher zu ihrer Durchführung nothwendig ist. Die deutschen Bevölkerungen sind von dem Wunsche erfüllt, die einem so großen und begabten Volke zukommende Geltung in Europa zu gewinnen. Preußen ist bereit, das Gewicht Deutschlands in die Waagschale der Entscheidung fallen zu lassen.

Die Regierung rechnet auf den Patriotismus des preußischen, des deutschen Volkes. Der Gang ihrer Politik steht fest. Diejenigen, welche demselben Hindernisse in den Weg zu legen suchen, mögen bedenken, daß sie den Gegnern des Vaterlandes Dienste leisten.

— Die „Pr. Z.“ vom 21. brachte einen erklärenden Artikel, welcher eine entgegenstehende Behauptung der „Allg. Ztg.“ berichtigte, den Nachweis führt, daß die Landwehr ersten Aufgebots, ebenso wohl wie das stehende Heer, zum allgemeinen Kampf außerhalb der Grenzen bestimmt ist. „Politisch betrachtet, sagt die „Pr. Ztg.“ dabei, ist ein Angriff häufig die einzige wirkliche Form der Vertheidigung.“ — Die „Pr. Z.“ vom 21. schreibt, sie sei ermächtigt zu erklären, daß der Inhalt der pariser Mittheilung des „Nord“ über eine von dem Prinz-Regenten dem Kaiser Napoleon gemachte Eröffnung über die preußische Mobilmachung (S. die vor. Nr. d. Bl.) „vollständig auf Erfahrung beruht.“

— Bekanntlich hat die preußische Regierung nach Ersatz des Mobilisierungsbefehls die deutschen Regierungen aufgefordert, sich den militärischen und diplomatischen Maßnahmen Preußens anzuschließen. Die „Nat. Ztg.“ glaubt nun annehmen zu können, daß die zu fassenden Beschlüsse in freier Vereinbarung durch besondere hierher zu entsendende Bevollmächtigte zu Stande kommen werden, da schleppende Verhandlungen in Frankfurt uns zum Falle bringen würden.

— (K. Z.) Dem Vernehmen nach sind die Truppen-Transporte, welche noch in dieser Woche nach dem Süden Deutschlands erfolgen sollten, vorläufig stillstehen. Man erfährt aus verlässlicher Quelle, daß den Verwaltungen derjenigen Bahnen, auf welchen Truppentransporte bewirkt werden sollen, vom Handelsministerium eröffnet ist, daß sie die von ihnen zu treffenden Vorbereitungen zunächst noch nicht zu treffen hätten.

— Die diesjährige Departements-Ersatz-Aushebung findet mit möglichster Beschleunigung Ende Juni und Anfang Juli und unmittelbar nach Beendigung derselben eine Einziehung von Rekruten statt. Beziiglich der angeordneten Klassifikation des zweiten Aufgebots der Landwehr ist der „B. u. H.-Z.“ zufolge jetzt bestimmt, daß dieselbe sich auf die Wehrleute aller Waffen zu erstrecken habe und bei den Landratsämtern vor Ablauf dieses Monats zu schließen sei.

— Der „Opstr. Z.“ schreibt man aus Berlin: „Aus Süddeutschland laufen sehr unerquickliche Nachrichten über eine deutlich hervortretende Hinneigung zu Frankreich ein. Die französische Diplomatie wird dort stets ein fruchtbares Feld für Rheinbundspolitik finden, und einer deutschen Bundesaktion wäre von vornehmereiner Boden unter den Füßen weggezogen. Dieselbe wurde von Bayern und Württemberg aus nur darum so lebhaft empfohlen, weil man Preußen durch dieselbe zu fesseln und zu lähmten hoffte, und nun man sieht, daß dies nicht gelingt, sondern daß wir fest auf unserem europäischen Standpunkt stehen, ist dort die Kriegslust schnell vorüber. Die Haltung des Bundestages wird in der nächsten Zeit wunderbare Erscheinungen zeigen.“

— Der Berliner Correspondent der „Augsb. S. 3.“ schreibt: Aus der Sitzung der Truppen-Transporte folgert alle Welt, daß die Regierung die Ausführung ihrer Entschließungen nicht überseien will. In diplomatischen Kreisen ist lebhaft von einem Vermittelungsprojekt die Rede, für das die hiesige Regierung England und Russland zu gewinnen sucht. Danach sollte Frankreich in einen Frieden auf Grundlage der Integrität des österreichischen Besitzstandes in Italien willigen, während das Wiener Kabinett sich zur Einführung liberaler und nationaler Institutionen verpflichte. Dabei wäre Sardinien Hoffnung auf eine Entschädigung für die Kriegsopfer durch Modena und Parma gemacht worden. Diese Version circulirte, wie gesagt, in dipl. Kreisen; doch kann ich für die Richtigkeit derselben um so weniger eine Bürgschaft übernehmen, als ich der festen Überzeugung bin, daß sich auf dieser Basis kein Frieden wird herstellen lassen. Im Übrigen scheint weder mit dem Wiener Kabinett ein formelles Abkommen getroffen zu sein, noch scheint man diesseits seine Forderungen an Frankreich abgegeben zu haben. Wahrscheinlich rechnet man noch immer auf eine Unterstützung von Seiten Russlands oder Englands, vielleicht auf beider.

— Die „Grenzboten“ schreiben: „Welche Lage für Preußen! Es ist bereit, den größten Gefahren entgegen zu gehen, die schwersten Opfer zu bringen, um Deutschland aus einer Lebensgefahr herauszuheben, in welche die Nation durch Österreich außerdeutsche Interessen geworfen worden ist; es will dies Alles thun, ohne irgend eine egoistische Gegenforderung, und es muß um Erlaubnis bitten, die hilflosen deutschen Staaten zu erhalten, den vereinsamten Österreichern die einzige Hilfe zu gewähren, auf welche sie in Europa zu hoffen haben. Und wie eine Gunst wird ihm von Österreich und dessen Anhängern der Oberbefehl und die diplomatische Leitung bewilligt, zögernd, mit Klauseln, unter den Schmähreden und Verdächtigungen einer aufgeregten Menge, einer kugeligen Presse. Wahrschlich, es ist Patriotismus nötig, unter solchen Verhältnissen fest zu bleiben und nicht hinüberzugehen nach einer anderen Möglichkeit. — Was hat Preußen verhindert, sich mit Frankreich und Russland zu verbinden? Es ist kein Geheimniß mehr, daß ihm von beiden Staaten ein Bündnis unter den lockendsten Bedingungen geboten wurde. — Hat die Rückflucht auf Deutschlands Grenzen zurückgehalten? Preußen hätte kein Dorf von Deutschland den Feinden geopfert, und es würde fast ohne Krieg der souveräne Herr von Deutschland geworden sein. Was Preußen fern gehalten hat von einem Bündnis mit Fremden, war, kurz gesagt, ein ehrliches deutsches Gewissen.“

— Die „Volksztg.“, welche noch eben gleich den meisten anderen Berliner Blättern mit fast maßlosem Ingramme und Verger die, wie sie meinte, plötzlich veränderte preußische Politik beprach und sich zu den größten Befürchtungen hinreißen ließ, beginnt nun endlich den Kern dieser Politik zu begreifen, wie wir ihn von Hause aus verstanden, in einer Reihe von Artikeln bezeichnet und unbirrt durch etwaige Zwischenfälle daran festgehalten haben. Die „Volksztg.“ spricht sich heute im Wesentlichen aus, wie folgt: „Gilt es diesem guten Ziele, daß Deutschland aus seiner Ohnmacht und Zersplitterung reißt, gilt es der Aufgabe, erst die Macht Deutschlands zu festigen, um, wenn spätere Gefahren nahen, in vollster Entfaltung deutscher Kraft dazustehen, dann achten wir die Opfer, welche die Regierung heute dem Preußischen Volke auferlegt, für gering.“ Wenn Preußen die Initiative ergreift und sagt: Ich bin es, der das Deutsche Vaterland diplomatisch und militärisch vertreibt, und nicht der deutsche Bund, so hat es hiermit schon den schwersten Schritt gethan. Klar und deutlich gesprochen: Preußen hat die deutsche Bundes-Verfassung schon durchbrochen, es hat schon den Bundestag bei Seite geschoben! Es hat rundweg erklärt, sich nicht um Majoritätsbeschlüsse derselben zu kümmern und sich weder diplomatisch und noch weniger militärisch an das zu binden, was man ihm dort aufzuerlegen würde. Es hat den Gehorsam gefündigt und somit durch eine negative Haltung ein Rechtsverhältnis gesprengt, in das es nach dem Jahre 1850 nur gezwungen eintrat. Ein bindendes Rechtsverhältnis Preußen gegenüber hat auch in der That selbst das Ministerium Manteuffel dem Bundestage nie eingeraumt. Nie hat die preußische Gesetzesammlung seit jener Zeit einen Beschluß des deutschen Bundes als solchen publiziert. Ja, es ist eine Thatsache, die wir altenmäßig nachweisen können, daß Manteuffel's letzte Note an die Verbündeten Preußens in Sachen der Union, diese Union nicht als wirklich aufgehoben oder erlassen, sondern nur als ein auf unbestimmte Zeit vertagtes Provisorium erklärt hat. (Vergl. unseren Artikel in No. 43. der „Elbinger Anzeigen“ vom 25. Mai c.) Preußen jetziges Verlagen des Gehorsams gegen den Bundestag ist daher auch formell gerechtfertigt. — Dieser negative Schritt liegt hinter uns und ist eine fertige Thatsache, aber eine Thatsache, die verderblich und auflösend wäre, wenn ihr nicht der positive Schritt folgte, der Deutschland wieder zusammenfaßt. — Verstehen wir die Regierung recht, so ist sie dabei, den positiven Schritt zu thun; das oft gebrauchte Wort „Initiative Preußens für Deutschland“ bedeutet in diesem Sinne folgendes:

Preußen hat durch Versagung des Gehorsams gegen den deutschen Bund der deutschen Nation die Macht genommen, militärisch und diplomatisch in die Geschichte der Zeit einzutreten; dafür aber ist ihm die Pflicht zu Theil geworden, sich selbst an die Spitze Deutschlands zu stellen und nicht blos für sich als preußische Großmacht, sondern als deutsche Großmacht die Politik Deutschlands zu leiten. Zu dieser Initiative fordert — wenn wir die heutigen Artikel der „Preuß. Zeitung“ richtig aufstellen — die preußische Regierung, von den deutschen Staaten und Stämmen mit Nachdruck unterstützt zu werden.“

Dieser Schritt ist ein eben so großer wie inhaltsschwerer, und dürfen wir uns über seine Folgen nicht täuschen. Die Konsequenz erfordert, daß Preußen sich

nicht diesen Schritt bestätigen läßt durch den deutschen Bund, und sich noch weniger fören läßt durch etwaige separate Politik irgend eines anderen deutschen Staates. Preußen nimmt mit solcher Stellung genau dieselbe Stellung ein, welche alle Verfassungen und Verfassungs-Entwürfe des Jahres 1849 einem Oberhaupt eines deutschen Reiches zuschreiben. Es nimmt das Recht in die Hand, Krieg und Frieden zu erklären und die ganze Militärmacht Deutschlands zu dirigieren. — Was die deutschen Regierungen dazu sagen, das werden wir bald erleben.“

— Die Börse verhartet in ihrer Glauheit und Geschäftsstille; der Verkehr beschränkt sich auf wenig Effekten, und fand meist nur in weichender Richtung statt. Von den Eisenbahnen waren besonders leichte offensichtlich schwere zwar auch niedriger, aber doch eher fest waren. Staatschuldshälfte 73%.

Deutschland. Zur Charakteristik des Bundes-tages bringt der Bericht über die Sitzung vom 20. d. Mis. einen gewiß bezeichnenden Beitrag. Es heißt nämlich in diesem Bericht: „Hervorragende Gegenstände kamen in der Sitzung nicht zur Verhandlung.“ — Nun wenn der Bundestag jetzt keine hervorragenden Gegenstände zu verhandeln hat; dann hat er es gemäß, und die Verhandlung nicht hervorragender Gegenstände könnte er sich überhaupt ersparen. — Aus Münchens berichtet man der „D. A. 3.“ folgenden Aus-spruch einer frommen ultramontanen Seele: „Wir sehen, sprach dieselbe, Österreich verliert die Lombardie. Doch gut, es ist ein Strafgericht und Napoleon die Zuchtrute.“ Am Ende wird sich Österreich mit Frankreich verbinden und das protestantische Preußen sammt England niederschlagen.“ (Wessen das Herz voll ist, davon geht der Mund über.)

Frankreich. Die Stellung Preußens erhält sich im Vordergrunde des Tages-Interesses. Die offiziöse „Partie“ will sich durch die Mobilmachung nicht in der Meinung breiten lassen, welche sie von der Mäßigung und der Weisheit des Berliner Kabinetts hat. Man könne zugeben, daß die italienische Frage keine französische Angelegenheit sei; aber man darf dieselbe auch nicht zu einer ausschließlich preußischen oder deutschen Frage machen lassen. Es sei in oberster Linie eine europäische Angelegenheit, deren schlichte Regelung die Mitwirkung aller Großmächte erheische. — Inzwischen deuten viele Anzeichen darauf hin, daß man in den höchsten Kreisen auch die Eventualität eines kriegerischen Vorgehens von Seiten des östlichen Nachbars ernstlich in das Auge faßt. Es sind, wie man hört, die erforderlichen Vorbereitungen getroffen, um innerhalb achtundvierzig Stunden ein ansehnliches Truppencorps mit der nötigen Artillerie gegen den Rhein zu dirigieren. Es sollen auch die Absendungen weiterer Verstärkungen, welche noch eben als eifrig betrachtet wurden, einstweilen eingestellt sein. (?)

Großbritannien. Die Verschiffung von Maschinen nach Russland ist seit der Wiedereröffnung der Schifffahrt so groß geworden, daß sich aus ihr allein die ungeheuren russischen Geldströmen hierher vollständig erklären lassen.

Der „M. Post“ wird aus Paris geschrieben, die aus Berlin dort angelangten amtlichen Depeschen seien sehr beständig; sie bestätigen, daß die Mobilisierung in keinem Sinne einer aggressiven Charakter habe und demnach auch aller Wahrscheinlichkeit nach nicht die Einberufung eines einzigen französischen Soldaten mehr bewirken werde.

Italien. Das „Univers“ bringt eine Korrespondenz aus Rom, wonach ein Theil der Deputation von Bologna, die von Victor Emanuel, wie gemeldet, abgewiesen worden, sich zum Kaiser Napoleon verfügt und denselben den Wunsch, daß die Legationen des Kirchenstaates mit Piemont vereinigt werden möchten, ausgesprochen hatten. Der Kaiser antwortete den Bolognesen: „Rehen Sie in Ihre Heimat zurück, seien Sie Ihr Souverän gehorsam und merken Sie es Sich, daß ich nicht nach Italien gekommen bin, um dessen Macht zu schmälern, sondern um derselben Achtung zu verschaffen.“ — Nach einer Turiner Meldung aus Rom ist die Aufregung dafelbst im Wachsen. Es ist das Gerücht von der Demission des Kardinals Antonelli (des Hauptträgers des reaktionären Systems) verbreitet. Aus Rom vom 18. wird gemeldet, daß 2000 päpstliche Soldaten nach Perugia abgeschickt worden sind, um die Ordnung wieder herzustellen. In Cernia soll ein Zusammenstoß zwischen den Einwohnern und einem Detachement päpstlicher Truppen stattgefunden haben. In Ancona hat der französische Konsul die Ruhe erhalten. Die Österreichische scheinen die Räumung Ferrara's zu beabsichtigen.

Russland. Von der polnischen Grenze wird der „D. A. 3.“ geschrieben: Es ist nun mehr bekannt, daß die Russen vier Armeekorps nach dem Westen, zwei davon gegen Galizien, vorrücken lassen und daß Gardes nach Litauen marschieren, um die Reserven zu bilden; Kalisch ist dem Vernehmen nach zum Hauptquartier bestimmt. Auffallend ist es dabei, daß nördlich von Kalisch auf der Linie nach Thorn und Litauen hin bis jetzt fast gar keine Truppen stehen, sondern alle sich in südlicher Richtung nach der Linie zwischen Kalisch und Krakau wenden.

B e r s c h i e d e n e s .

— Am 19. d. Nachmittags entlud sich über der Stadt Dresen ein Unwetter, wie sich dessen die ältesten Leute nicht erinnern. Uralbstlich zogen von Südost dicke dunkelgelbe Wolken, die Luft verfinsterten, herauf; ein heftiges Brausen und Losen voran, stürzten wolkenbruchähnlich gewaltige Wassermassen mit Hagel vermischt herab, und dieser, mit der Wuth des Sturmes auf Fenster und Dächer und Feldfrüchte geschleudert, hat betrübende Verheerungen angerichtet. Kein Haus, das nicht zertrümmerte Fensterscheiben und andere Beschädigungen aufzuweisen hätte; auf den Feldmarken traurige Verwüstungen überall. Etwa ½ Meile in der Breite und 3 Meilen in der Länge ist so großer Schaden an den

Feldfrüchten geschehen, daß man sagen kann: der Erntegegen eines Jahres ist dahin.

— In Groß-Blumberg im Kreise Kroppen sind kürzlich 10 Personen vom Blitz getroffen, „zum Glück jedoch nur ein Mädchen tödlich.“ Die Veranlassung ist dadurch gegeben, daß sie unter einem Baume Schutz vor dem herannahenden Unwetter suchten. Es wird daher in der amtlichen Bekanntmachung gewarnt, bei herannahendem Gewitter unter Bäumen zu treten.“

— Aus Prag schreibt man der „K. 3.“: Nach einer eben erlassenen Verordnung des Ministers Bach darf kein Jude außer „mit kreisamtlichem Consens“ heirathen. Deutlicher gesagt: es ist die alte Praxis wieder hergestellt, nach welcher in jeder Provinz nur einer bestimmten Zahl von Juden-Familien Raum gegeben und blos in dem Falle, daß eine solche „Familienstelle“ erledigt ist, zu einer Juden-Heirath die Erlaubnis ertheilt wurde. Durch Bestechung der Kreisämter gelang es zuweilen, das brutale Gesetz zu umgehen. Die Entrüstung über die Wiederbelebung derselben ist ganz allgemein.

— Am ersten Pfingstfeiertage wurde Petersburg von einer großen Feuersbrunst betroffen. Zwischen 2. und 300 Häuser, worunter freilich die Mehrzahl nur klein war, sind in Asche gelegt.

— Zwischen Frankreich und Russland soll die Frage wegen der heiligen Dörfer gegenwärtig zur Befriedigung beider Mächte geordnet sein. Die berühmte Kuppel des heiligen Grabs, die den Einsturz droht, wird auf gemeinschaftliche Kosten beider Mächte wieder hergestellt, die zugleich eine gründliche Restauration der gesamten heiligen Grabeskirche vornehmen lassen.

A u s d e r P r o v i n z .

— Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruh: den Kreisgerichts-Rath Przyborowski in Neustadt zum Direktor des Kreisgerichts zu Rosenberg in Westpreußen zu ernennen.

Thorn. (G.) Die Notwendigkeit der demnächst stattfindenden Jesuiten-Mission soll bei der Regierung schärfer Vernehmung nach dadurch begründet werden sein, daß die hiesige Bevölkerung polnischer Zunge dem Genüsse von Spirituosen allzusehr ergeben sei. — Das Straßenpflaster in unserer Straßen wird seit Dienstag vor Woche aufgerissen, nicht um Barrakaden zu bauen, sondern um die Gasröhren zu verlegen. Zur Ausführung des Baues der Gasbeleuchtungs-Anstalt ist, da man die Stadt-Obligationen aus guten Gründen nicht an den Geldmarkt bringen kann, eine Belohnung von Stadt-Obligationen im Betrage von 20,000 Thlrn. bei der Direktion der Königl. Bank nachgesucht worden.

A u s O s t p r e u s s e n . Preußischerseits wird der Bau der Endkühner Bahn bis zur russischen Grenze eifrig fortgesetzt und man hofft dieselbe bis zum Frühjahr zu vollenden. Es hat indes den Anschein, als ob von russischer Seite die vertragsmäßige Frist nicht innegehalten werden würde.

Königsberg. So groß die stille Freude der Landleute über das günstige, fast tagtäglich mit Sonnenschein und Regen wechselnde Wetter, eben so groß der laute Ingramme der Städter, ganz insbesondere der Jahrmarktaussteller und Gastwirthe, denen durch die mit Donnerwetter begleiteten Regengüsse viele der Vortheile fortgeschwemmt werden, auf welche sie hingewiesen sind während der Zeit des Jahrmarkts und der Gartenvergnügungen. Unser Jahrmarkt hat keine viel größere Bedeutung als ein Jahrmarkt in Zinten oder Plundersweilen. Wer Geld hat, der hat in einer mit mehr als blos Jahrmarktserzeugnissen reichlich versehenen Stadt wie Königsberg den Jahrmarkt täglich das ganze Jahr hindurch, nicht theurer, nicht wohlteurer. Die mit dem Verkehrsverhältnisse weniger vertrauten kleinen Leute besuchen den achtjährigen Jahrmarkt und machen Einkäufe in dem guten Glauben, hier und während dieser Zeit wohlteuer einkaufen zu können, als zu anderen Zeiten und an anderen Orten. Aehnlich geht's mit unseren angekündigten Johanniss-Volksfestlichkeiten. Viel Gescheh und wenig Wonne. Das gutmütige Volk geht hin, zahlt, langweilt sich und das ist der ganze Spaß. Mit dem Danziger Johanniss-Volksfest ist's was Anderes. Dort bringt es die Commune, die Kosten dafür zahlend, in Gang und zwar vorzugsweise „im Interesse der dienenden und arbeitenden Klassen“, um diesen mindestens einen gemeinschaftlichen frohen Tag im Jahre zu machen. Die Königsberger Commune kennt so etwas nicht, sie zahlt zwar Beiträge „zur Veredelung der Pferdebrüder“, zur Veredelung der armen Leute aber durch Volksfeste, in denen der Intelligente und Wohlhabende mit den Armen einmal im Jahre froh zusammen verkehrt, wie das in Danzig ist, daq' ist hier kein Geld vorhanden. — Eine lange Leichen-Prozession erlebte Königsberg unter dem Geläute aller Glocken am 21. d. M. beim Begräbnis des General-Superintendenten Dr. Sartorius, wozu sich Geistliche in ihren Talaren aus Stadt und Provinz eingefunden hatten. Man bezeichnet den Dr. Lehnerdt, früher Pfarrer des Lebennichts, zur Zeit im Sachsen, als den Nachfolger des Verstorbenen in seinem einflussreichen Amte. Sartorius, der eine Menge theologischer Druckschriften herausgegeben hat, soll ein bedeutendes Vermögen hinterlassen haben. — Daß man unseres kommandirenden Herrn General von Werder zum Höchstkommandirenden der ganzen Preußischen Armee bezeichnet, falls es zum Kriege kommen sollte, das werden Sie vielleicht schon vernommen haben. — Mit dem Theater geht's schwach, ungeachtet der Gaffespiele der Ferni's und Vanini, ungeachtet der Donnerwetter und Regengüsse. — So viel auch über Dr. Stoltz's öffentliche Vorlesungen posaunt ist, so sehr zischeln sich die Gebildeten in die Ohren: „viel Charlatanerie! sehr viel Charlatanerie!“ — Bei unseren Felsungs-Erdarbeiten ist viel Leben, wie in einem Ameisenhaufen kribbelt und wibbelt es dort von hin- und herkommenden und schaufelnden Arbeitern, jetzt über

4000. — Vom Händelfest ist für die Familien ausgehobener Kriegsreservisten wenig übrig geblieben.

Elbing. Hier wie in anderen Orten der Provinz war dieser Tage allgemein das Gerücht verbreitet, daß der Befehl zur Mobilisierung auch des 1. Armeecorps bereits ergangen sei. Bis jetzt hat sich dieses Gerücht noch keineswegs bestätigt, und den Nachrichten aus Berlin zufolge, steht die Mobilisierung des 1. wie des 2. und 6. Armeecorps noch keineswegs so nahe bevor, wie es eben hieß.

Elbing. Die Zeitungen schreiben eine der anderen als Merkwürdigkeit nach, daß in Berlin schon am Sonnabend neue Kartoffeln auf den Markt gebracht werden würden. — Das ist durchaus nichts Besonderes: hier in Elbing kamen an demselben Tage auch bereits die ersten frischen Kartoffeln zum Markt. Freilich war es die wässrige, unschmackhafte sogen. Sechswochenkartoffel, aber die Berliner neuen Kartoffeln werden wohl auch nicht besser gewesen sein.

E. Elbing. Die neue Zeit hat hier schon so manches Alte, hergebrachte, Gewohnte abgeschafft, zu Grabe getragen. Hat sie etwas Besseres an die Stelle gesetzt? — Sie geht aber in der unerbittlichen Vertilgung des Alten immer weiter, und jetzt ist auch das letzte der alten Volks-Feste an die Reihe gekommen. — Der Johannis-Abend in Vogelsang war sonst und wohl seit Entstehung dieses Lustorts ein wirkliches Volksfest, besonders auch für die ärmeren Volksklassen der Vorstädte, die an diesem Abend zu vielen Hunderten nach Vogelsang lustwanderten, sich in Gruppen, Männer, Frauen und Kinder, auf der Wiese und im Walde ringsum lagerten und den froheschen Hauptmoment des Festes, das Abbrennen der Theertronnen (dem in früheren Jahren zur Erhöhung der Freude nicht selten ein kleines Feuerwerk hinzugefügt wurde) mit lautem Jubel begrüßten, um dann, froh mit „den Vornehmen“ auch einmal ein gemeinschaftliches Vergnügen genossen zu haben, nach Hause zurückzukehren. — Noch im vorigen Jahre hatte man den Rest dieses uralten Volksfestes in Vogelsang geduldet und wenn auch nicht „Zur Feier des Johannissfestes“, so doch ein „Vereinskonzert“ mit „Abbrennen von Theertronnen“ stattfinden lassen. — In diesem Jahre ist nun auch dieser Rest fortgeschafft; das Vereinskonzert in Vogelsang wurde ausdrücklich „ohne Abbrennen von Theertronnen“ angekündigt. — Weshalb das so gemacht worden, ist nicht gefragt. Hin und wieder meint man, es sei wohl geschehen, um den Plebs ohne Crinoline und Manschetten fern zu halten und in ungefährter Exclusivität Konzert und Bier zu genießen. Wie wäre aber eine solche Absicht mit der hier so überwiegend dominirenden liberalen (vormals demokratischen) Gesinnung und Haltung zu vereinbaren? Oder wäre vielleicht gar diese Exclusivität die natürliche Consequenz dieser dominirenden Gesinnung? — Mag dem nun sein, wie ihm wolle; so viel ist Thatsache, daß man mit den früheren Volksfesten und was dahin gehört hier nun ziemlich vollständig aufgeräumt hat. An die Weihnachtsfestlichkeiten, an das Kinderfest, an das Johannissfest usw. ist nach und nach die letzte Hand, die des Todes, gelegt worden, und sie sind gefallen — vor dem sogenannten Geiste der neuen Zeit. Woran das Volk von Vormals sich ergötzte, das ist für das gebildete Publikum von Heute, welches nur noch bei kostspieligen Massenvergnügungen sich amüsiert, nicht mehr. Wer ein Auge für solche Dinge hat, der sieht die alte, das Gemüth anregende Poetie aus dem Volksebenen mit raschem Lauf entfliehen. Einiges Neueres, Besseres tritt nicht an die Stelle. Kahles Einerlei, kostspielige Genusst und nüchterner Erwerb vertreten das Feld, wo dem Volke einst eine grüne blumige Haide dastete.“

Sonntag den 26. Juni
versammelt sich ausnahmsweise
die Baptisten = Gemeinde
im Saale „zum goldenen Löwen“,
1 Treppe hoch, Brückstraße,
Morgens 9½ Uhr und Nachmittags
4 Uhr.

Auswärtige Prediger werden die Erbauung leiten. Der Zutritt ist Jedermann gestattet.

Namens der Gemeine:

J. L. Hinrichs.

Sonntag, den 26. d. M.

Concert
im Pohl'schen Garten
Anfang 5 Uhr. Entrée 2½ Sgr.
Der Musikverein.

Erholung.
Montag d. 27. d. Mts.

1. Abonnements-Concert
im Schießgarten.

Amtliche Verfugungen.
Bekanntmachung.

12 Häusen gut gewonnenes Heu werden
im Termine

Mittwoch den 29. d. Mts.
Nachmittags 3 Uhr

an Ort und Stelle auf der Wansau öffentlich messelbietend durch den Herrn Stadtrath verkauft werden.

Elbing, den 24. Juni 1859.

Die Kämmerei - Deputation.

Die Pächter des sog. Pfarrlandes zwischen Wittenfelde und Vogelsang belegen, werden an die Errichtung der zu Johanni fälligen Pachtrate hiermit erinnert.

Elbing, den 24. Junt 1859.

Das Kirchen-Collgium Sct. Nicolai.

Leipziger Feuer- Versicherungs - Anstalt.

Versicherungen gegen Feuersgefahr auf Gebäude, Mobilien, Waaren-Vorräthe aller Art, Getreide, Böh und sonstige Gegenstände, sowohl in der Stadt als auf dem Lande, werden unter soliden Bedingungen abgeschlossen durch

Aug. Brandt, Agent,
am Elbing No. 26.

Alle Sorten Greiner scheinbare Thermometer und Alkoholometer erhielt

Daniel Peters,
Wasserstraße No. 26.

So eben erhielt und empfiehlt ganz ausgezeichneten Emmenthaler Schweizer-Käse prima Qualität, wie auch Limburger-Käse zu möglichst billigen Preisen.

A. Tochtermann.

Heute als den 25. d. M. Nachmittags 2 Uhr soll auf meinem Zimmerplatze, Fischer-Vorberg No. 2., eine Partie altes Holz gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verauktionirt werden.

S. A. Käse, Zimmermeister.

Künftigen Montag, den 27. Nachmittags 2 Uhr werden im Hause Wasserstraße No. 69. sämmtliche Wirthschaftssachen per Auktion verkauft werden: Kleiderspind, Glas-spind, Eßspind, Tische, Bettgestelle, Komode, Spiegel, Küchengeräth u. m. a.

Ein halbes Dutzend Rohrhühle sind zu verkaufen. Lange Heilige Geiststraße No. 52.

Kleingemachtes trockenes Holz ist zu verkaufen. Fischer-Vorberg No. 11.

Rothe Eßkartoffeln, pro Scheffel 16 Sgr., sind zu haben in dem ersten Kahn an der hohen Brücke.

Gute Eßkartoffeln sind zu verkaufen.

Brückstraße No. 29.

Cochinchina: Hühner sind zu haben. Alter Markt No. 66.

2 Neufundländer-Hunde, 1 Jahr alt, echte Rasse, sind zu verkaufen.

Neu. St. Georgendamm No. 20.

Eine ländliche Besitzung bei Osterode von 5 H. C. mit Inventarium soll wegen Todestall für den nur billigen Preis von 5000 Thlr. mit 1—2000 Thl. Anzahl. verkauft werden durch

C. W. Helms,

Mauerstraße No. 7.

Ein Grundstück massiv, mit 4 Stuben und 1 Morgen fulm. Land, 85 Thlr. jährliche Miethe bringend, soll mit 1 bis 300 Thaler Anzahlung billig verkauft werden, durch

C. W. Helms, Mauerstr. No. 7.

Gasthäuser, Hakenbuden und Krüge und ein Material-Geschäft mit Schank habe ich zu verpachten.

C. W. Helms,
Mauerstraße No. 7.

Die 2. Etage in dem Hause Fischerstraße No. 41., bestehend aus 3 aneinanderhängenden Zimmern, geräumiger Küche nebst bequemem Zubehör und Bodenraum ist von Michaeli d. J. ab zu vermieten.

Näheres in demselben Hause bei

G. Stellmacher.

Eine trockene Parterre-Wohnung von 2 Zimmern mit Alkoven, Küche, Kammer und Keller ist zum Comtoirgeschäft oder an ruhige Einwohner zu vermieten, vom 1. Oktober zu beziehen bei

J. G. Czerlinski,
Lange Hinterstraße No. 16.

Die Bel-Etage in meinem Hause Lange Hinterstraße No. 20. ist vom 1. Oktbr. a. o. ab zu vermieten. **W. Schulz.**

Spieringsstraße No. 6. ist die Parterre-Wohnung von 4 Stuben sogleich oder von Michaeli ab zu vermieten und das Nähere im Comptoir Spieringstraße No. 30. zu erfahren.

Friedrich-Wilhelms-Platz No. 1. sind zwei Zimmer, die Herr Major v. d. Osten bewohnt, vom 1. Juli ab zu vermieten.

Lange Hinterstraße 27. ist eine Wohnung von 2 Zimmer nebst Kabinett zu vermieten.

Alt. Markt 3 ist 1 Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör von Michaeli ab zu vermieten.

Spieringstraße No. 10 ist die aus vier Zimmern nebst Zubehör bestehende Wohnung parterre, zum 1. Oktbr. oder auch früher, zu vermieten.

Näheres Spieringstraße No. 12. Heiligegeiststraße No. 8. ist die untere Gelegenheit nebst Laden, welche seit mehreren Jahren von Herrn Buchbinder Schulz bewohnt wird, zu vermieten.

Neu. Marienburgerdamm 16. ist eine nett eingerichtete Wohnung an eine ruhige kinderlose Familie zum 1. Juli c. zu vermieten, und sogleich zu beziehen.

Junkerstr. 14. ist eine Gelegenheit, bestehend aus 4 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten, von Michaeli d. J. zu vermieten 1 Tr.

Eine Wohnung von drei Stuben nebst aller Bequemlichkeit ist Spierlingstr. No. 9. zu vermieten, zum 1. Okt. zu bezieh.

Fischerstraße No. 31. ist eine Hinterstube mit Möbel sogleich zu vermieten.

In dem Hause Königsbergerstraße No. 28. sind zu vermieten 2 zusammenhängende Stuben und ein Stall.

Brückstraße No. 13. ist zu Michaeli eine bequeme Wohnung zu vermieten.

Burgstraße No. 21. ist ein möblirtes Zimmer zu vermieten.

Junkerstr. 31. ist eine möbl. Vorderstube an einzelne Herren mit auch ohne Bespeisung zu vermieten, gleich zu beziehen.

Neustädtische Wallstraße No. 10. ist eine sehr freundliche Wohnung an anständige Familien zu vermieten. Auch Junkerstraße No. 56. ist eine Wohnung mit aller Bequemlichkeit zu vermieten. Zu erfahren Wasserstraße No. 36.

Es ist eine möbl. Stube mit auch ohne Beköstigung, Bahnhofstraße No. 3., 1 Treppe hoch zu vermieten.

Heu in Köppen, auch morgenweise ist zu haben in Einlage bei Bertram.

2½ Morgen Wiesen im Ochsenwinkel zu verpachten. Heil. Geiststr. 48, 2 Treppen.

Mein ältester Sohn wurde in der kurzen Zeit von 6 Unterrichtsstunden, nach einer neuen Methode vollständig als Schwimmer in der hiesigen Schwimmanstalt ausgebildet. — Leider fehlt es derselben noch an Theilnahme, obschon das Honorar sehr billig gestellt ist und die größte Aufsicht geführt wird.

Lemke, Kr.-G.-Seer. u. Hauptmann.

Ein anständiges Mädchen wünscht zum 1. Juli in einer hiesigen oder auswärtigen Restauration placirt zu werden. Zu erf. i. d. Exped.

Eine gelüste Schänkerin findet ein Unterkommen bei Pohl, Königsbergerstr. No. 14.

Ein seidener Regenschirm ist in meinem Laden vergessen worden und kann von dem Eigentümer in Empfang genommen werden.

C. Grönig. An G-n. Für den wohlgemelten Brief nehmen Sie den aufrichtigsten Dank, 23, 6, 59.

Durch neue und bedeutende Zusendungen der so sehr beliebten
Barège double à 4½ und 5 Sgr.
wurde mein Lager wieder bestens assortirt und halte es daher
dem geehrten Publikum angelegenst empfohlen.

Albert Büttner,
Fischerstraße No. 34.

Kleine gemusterte Jaconets und Cattune empfing wieder in
großer Auswahl und empfehle dieselben zu billigen Preisen.

Albert Büttner,
Fischerstraße No. 34.

Mantillen in Taffet, Atlas und Moirée antique empfing wieder
bedeutend und kann eine

Parthie in Taffet zu 3, 3½ und 4 Thlr.
als besonders preiswürdig empfehlen

Albert Büttner,
Fischerstraße No. 34.

Die Berliner Damen-Schuh-Handlung
Fischerstraße 31

von **W. Fighuhr.**
empfiehlt eine neue Auswahl farbiger Samtshaben und Kinderstiefeln.

**Die Eisengießerei und
Maschinen-Fabrik**
von **H. Hotop, Bahnhofstraße,**

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager der bewährtesten
landwirthschaftlichen Maschinen und Ackergeräthe

in solider Ausführung, desgleichen

Gutswaren aller Art.

Asphalt - Dach - Filz sowie
Roman - Cement
empfiehlt billig

F. W. Friese.

Dachpfannen und Biberschwänze
in bester Qualität verkauft billig

W. Schultz.

Damerauer Dachpappen
in beliebigen Dimensionen sind stets auf Lager
Junkerstraße No. 56,

R. Herrmann.

Für Raucher!

Für fremde Rechnung verkaufe ich eine
Partie von ca. 25 Mille alter vorzüglich
abgelagerter Cigarren bester Qua-
lität zu Preisen von 16 — 34 Thaler,
bedeutend unter dem Kostenpreise.

Carl A. Frentzel,
lange bl. Geiststraße No. 54.

Gute weiße Kocherbse
werden billig verkauft
Wasserstraße 32. 33.

Eichorien, der als harvarit hier an-
gekommen, wird billig verkauft bei
Julius Arke.

Sehr schönen harten Zucker bei Abnahme
von 5 Pfd. à 5½ Sgr. und weißen Farin
5 Sgr. bei größerer Abnahme bedeutend
billiger empfiehlt **Otto Meyer,**

Heilige Leichnamstraße 21.

Von heute ab gebe ich meine echten
Biere mit 2½ Sgr. bei Entnahme von
12 Flaschen à 2 Sgr. und bei Ent-
nahme von 50 Flaschen und darüber à
1½ Sgr. pro Flasche, excl. Flaschen und
Korken ab. **W. Fast.**

Eine Spitzkugel-Büchse und ein Schlaf-
sophia ist zu verkaufen. Alter Markt No. 6.

Anfang Juli c. beginnt ein neuer Cursus
in der Harmonielehre, wie auch im
Gesange und Klavierspiel.

Zur Erleichterung derjenigen, welche sich
im Gesange auszubilden wünschen, habe ich
die Einrichtung getroffen, daß sich Mehrere
an einer Stunde betheiligen können.

Meldungen werden entgegen genommen
Heilige Geiststraße No. 33, 1 Dr.

Damroth,
Musikdirektor.

Glinski's
photographisches Atelier
ist noch bis auf weitere Bekanntmachung

Spieringstraße No. 20.

und ist täglich von 8 bis 6 Uhr Nach-
mittags geöffnet.

Ich habe mich in Saalfeld als pract.
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer niede-
gelassen. **Dr. med. Stielau.**

Da mir höheren Orts die Geneh-
migung geworden, in Stelle der bisherigen
Fähre eine Brücke über die Nogat zu erbauen,
solche bereits in gehörigem Stande ist, so
erlaube ich mir hiervon dem verehrten reisen-
den Publikum mit dem Bemerkern Kenntniß
zu geben, daß mit dem heutigen Tage der
neue Trajekt dem freien Verkehr übergeben
worden ist.

Nobach, den 24. Juni 1859.

Michael Krause.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, welcher
Lust hat das Material-Geschäft zu erlernen,
findet von sogleich eine Stelle.

Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Ich brauche einen Lehr-Burschen.

G. Zentner, Schneidermeister,
Mauerstraße No. 13.

Ein unverh. ordentlicher Mann findet in
Drewshof als Nachtwächter sogleich eine
Stelle. **L. Alsen.**

Ein noch kräftiger unverheiratheter Mann
wird zur Aufsicht eines Waldplans jetzt gleich
gesucht, indem der fröhliche zum Militair eingezogen ist. Meldungen nimmt Herr Kauf-
mann Röhrig in Elbing, Königsberger
Vorstadt No. 51., an.

Ein anständiges Mädchen (wohlgeblich von
auswärts) wird zum 1. Juli in einer Restau-
ration gesucht. Zu erfragen bl. Leichnamstr. 122.

Alter Markt No. 18.

werden Bestellungen auf 4' trockenes gesun-
des Tannenzlobenholz angenommen, was sich
vorzüglich für die Herren Bäder eignet.

Ein goldener Siegel-Ring ist gefunden
worden bei **C. R. Gerike,**
Juvelier und Goldarbeiter.

Am 23. d. M. ist zwischen Maldeuten
und Elbing 1 Paket in blauer Pappe, ent-
haltend 23 Muskatienheste, verloren worden.
Der Finder wird höflich ersucht, das Paket
an die Buch- und Muskatienhandlung von
Th. Steingräber per post
nach Elbing abzusenden.



Nach Kahlberg.

heute Sonnabend, den 25.,

morgen Sonntag, den 26.,

Dienstag, den 28.,

Donnerstag, den 30.,

von Elbing Nachmittags 2 Uhr,

„ Kahlberg Abends 8 Uhr.

Montag, den 27. d. Mts.

musikalische Unterhaltung
wozu freundlichst einladet **P. Stabl.**

Englisch Brunnen.

Montag den 27. Junij:

Concert (Blasmusik).

Entrée 2 Sgr. Anfang 5 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:
Agathon Bernick in Elbing.
Gedruckt und verlegt von:
Agathon Bernick in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 52. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 25. Juni 1859.

Amtliche Verfassungen.

Während der vom 21. Juli bis 1. September c. dauernden Gerichts-Ferien ruht der Betrieb aller nicht schleunigen Sachen. Die Parteien haben sich daher während jener Zeit in vergleichenden Sachen aller Anträge und Gesuche zu enthalten. Schleunige Gesuche müssen als solche begründet und als „Ferten-Sache“ bezeichnet werden.

Elbing, den 15. Juni 1859.

Das Königliche Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.
Das hier stationirte Füsilier-Bataillon des Regt. 4. Infanterie-Regiments wird seine Schießübungen auf dem neu errichteten Schießstande, am Fuße des Gänseberges, Thumberg gegenüber, von morgen ab, täglich Vor- und Nachmittags abhalten, wovon das Publikum, um sich von der Schießlinie entfernt zu halten, in Kenntniß gesetzt wird.

Elbing, den 22. Juni 1859.

Königliches Domänen-Rent-Amt.

Bekanntmachung.
Die Stadt-Bibliothek wird vom 1. Juli bis einschließlich zum 4. August c. geschlossen und müssen die entliehenen Bücher zur Vermeldung kostenpflichtiger Abholung bis zum 1. Juli c. Mittags 1 Uhr zurück geliefert werden.

Elbing, den 20. Juni 1859.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Das Geschäftslokal des hiesigen Eichungs-amts befindet sich vom 1. Juli c. ab in dem Hause Kettenbrunnenstraße No. 9.

Elbing, den 16. Juni 1859.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Da in dem heute angestandenen Termine für die zur diesjährigen Heugras-Nutzung ausgebötenen 7 Morgen füllmisch im sogenannten Gänselfande, der heil. 3 Königen-Kirche gehörig, kein annehmbares Pachtgebot erfolgt ist, so haben wir einen anderweitigen Termin

auf Mittwoch, den 29. Juni c. Vormittags 11 Uhr zu Rathause vor dem Herrn Stadtrath Berndt anberaumt, zu welchem Pachtlustige hiemit eingeladen werden.

Elbing, den 18. Juni 1859.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Zur Unterhaltung der Staats-Chaussee'n des Elbinger Baubezirks für das Jahr 1860 sind:

1) auf der Berlin-Königsberger-Straße,

zwischen Marienburg und dem Galgenberge circa 150 Schachtröhre,
zwischen Neuhoff und Fichthorst circa 60 Schachtröhre,
gegen Oberkernswalde d. i. zwischen Stat. No. 63,00 — 63,25 circa 70 Schachtröhre.

2) auf der Elbing-Osteroder-Straße,

zwischen Elbing und Grunau circa 400 Schachtröhren
Steine erforderlich, deren Lieferung im Ganzen oder geheilt dem Mindestfordernenden übertragen werden soll.

Es ist hierzu auf Sonnabend, den 2. Juli c.

Vormittags 10 Uhr

im Bureau des Unterzeichneten ein Submissionstermin anberaumt, in welchem die Offerten, welche die Angabe der Quantität, des Preises und des Ortes, wohin die Lieferung beabsichtigt wird, enthalten, sowie versiegelt und mit der Aufschrift:

„Offerte zur Steinlieferung“ versehen sein müssen, in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten geöffnet werden sollen.

Elbing, den 19. Juni 1859.

Der Kreisbaumeister.
gez. Koenigl.

Des alten Schäfer Thomas Geheim- u. Sympathiemittel.

Erstes Bändchen broch. 7½ Sgr.

Es erschienen bis jetzt 4 Bändchen à 7½ Sgr.

Der alte Schäfer Thomas, bekannt durch seine Prophezeihungen und seine Kuren an Menschen und Vieh, veröffentlicht endlich seine Geheimmittel. Das erste Bändchen enthält:

25. Weissen Atlas zu reinigen.
26. u. 27. Fleckwasser für wollene u. seidene Stoffe.
28. Schweine gesund zu erhalten.
29. Gegen Runzeln im Gesicht.
30. Bäume gegen den Frost zu schützen.
31. Butter zu salzen.
32. Das ein Pferd sich nicht versängt.
33. Pferde lange zu erhalten.
34. Das ein Pferd nie steif werde.
35. Neuen Wein schnell alt zu machen.
36. Cyperwein zu machen.
37. Ingwerbier.
38. Mit Karten stets zu gewinnen.
39. Gold-Cream zu bereiten.
40. Gegen den Keuchhusten.
41. Ein Dünngemittel, daß 1 Tücher so viel wirkt als sonst 4.
42. Magenmittel für hohes Alter.
43. Gegen unfreiwillige Liebe.
44. Sympathie gegen Colik.
45. Ein Surrogat für chinesischen Thee.
46. Leibig's Brotbereitung.
47. Von einer abwesenden Person zu erfahren, ob sie am Leben sei.
48. Flüssig bleibender Leim.
49. Bierstein.
50. Magischer Weise den Punkt des Vollmonds zu entdecken.
51. Zwischen unfreundlichen Eheleuten beständige Liebe zu erwecken.
52. Zahnpulver gegen gelbe Zähne.
53. Gegen übeln Geruch aus dem Munde.
54. Heilmittel gegen Verbrennungen.
55. Vertreibung der Warzen.
56. Aufbewahrung des Käse.

Neumann-Hartmann.

Patentirter Tinten-Extract in Flaschen à 5 Sgr.

Mit einer Flasche dieses Extracts kann man sich augenblicklich durch bloßen Zusatz von kaltem Wasser, 1 Kanne gleich 2 Pfund, oder dasselbe Quantum nach und nach, von einer ganz vorzüglichen schwarzen Tinte bereiten, die in dunkler Farbe höchst angenehm, ohne je zu trocken, der Feder entfließt, die nie schimmelt, noch Satz bildet, und in zunehmender Schwarze fest am Papier haftet. Stahlfedern behaupten eine sehr lange Dauer.

Für alle Behörden, Schulen, Expeditionen &c., die größeren Bedarf an Tinte haben, ist dieses billige praktische Präparat besonders empfehlenswerth.

Neumann-Hartmann.

Mein Lager von schlesischem Leinen, geflärter und ungeflärter Creas ist durch neue Zusendungen wieder bestens sortirt.

J. Unger,

Fischerstraße No. 2.

Knifer und Marquisen verkaufe ich, um gänzlich zu räumen, unter den Kostenpreisen.

J. Unger,

Fischerstraße No. 2.

Neue Engl. Matjes-Heringe, so wie recht schönen Topf-Käse empfehlt Bernh. Janzen.

E. Klose & Noss.

Den Empfang echter Havana-Cigarren von vorjähriger Ernte zeigt seinen geehrten Kunden ergebenst an. **Adolph Kuss.**

Die Möbel- und Polster-Waaren-Fabrik

von A. Holst empfiehlt ihr Magazin Heilige Geiststraße No. 40., welches stets von Möbeln in allen Holz-Arten wie auch von Spiegeln in Baroque- und Holz-Rahmen vollständig assortirt ist.

Särge sind stets in großer Auswahl in allen Formen zu billigen Preisen vorrätig bei

A. Holst, Heilige Geiststraße No. 40.

Mein großes Lager

in Bett-Zeugen und Leinen jeder Art, so wie englischen gebleichten Nessel, Schirting, gebleichten und rohen Marchend, Oberhemden, Chemisettes und Kragen, Camisoles, Gesundheits-Jacken u. s. w. empfehle ich den Zeitverhältnissen angemessen zu billigen Preisen.

Ferd. Freundstück.

Die Maschinen-Bau-Anstalt von G. Hambruch, Vollbaum & Co., empfiehlt den Herren Landwirthen ihr Lager vorzüglicher landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Der Rechenhäfisbericht dieser Anstalt für 1858 mit einer Uebersicht über die nunmehr 30jährige Wirksamkeit derselben ist bei den Unterzeichneten unentgeldlich zu haben. Versicherungs-Bestand: 21,470 Personen mit 34,608,200 Thlr., Bankfonds: 9,269,482 Thlr., reiner Ueberschuss zur Dividendenvertheilung in den nächsten 5 Jahren: 1,513,243 Thlr., Dividende für 1859 aus 1854: 30 Prozent, Zahlung für 6628 Sterbefälle in 30 Jahren: 10,988,974 Thlr., vertheilte Dividenden: 3,890,780 Thlr. Auf diese Ergebnisse verweisend, laden zur Versicherung ein
W. Heinr. Kindt in Elbing.
Rich. Barth in Braunsberg.
A. Schönbeck & Co. in Danzig.
Alb. Lutze in Pr. Holland.
Apotheker Moerler in Marienburg.
Ferd. Wilh. Schloss in Marienwerder.

Mein bedeutendes Lager
Bremer, Hamburger und importirter Havanna-Cigarren
empfiehlt auf's beste abgelagert zu billigen Preisen. R. Kreutzberger.

Avis.

Für Tabak-Schnupfer den sehr beliebten Albanier (Ungarischen Schnupf-Tabak) hat wieder erhalten und empfiehlt R. Kreutzberger.

Gut gebrannten Land- oder Nüdersdorfer Kalk verkaufe die 2 Schfl.-Tonne à 32½ Sgr. Für guten Kalk und richtiges Maß garantire.

W. du Bois,
Alter Markt No. 65.

Es empfiehlt ein wohlassortirtes Optisches Waaren-Lager, als: Operngläser, Taschenfernrohre, Brillen, Lorgnetten, Loupen zc., so wie Barometer, Thermometer, Alkoholometer, Milch-, Bier-, Essig- u. Laugenprober zc., feinste Meisszeuge, Gypsfiguren und Consolen.

F. Gilardoni, Opticus,
Fischerstraße 42.

Mahagoni-Palisander-Flügel empfiehlt C. B. Reich.

Berliner Kachel-Defen.

Heine weiße Berliner Kachel-Defen in allen Größen, mit den schönsten Verzierungen, feinste weiße Berliner Kamin-Defen mit eisernem Kaminkasten und bronciertem Gitter, weiße Berliner Kachel-Defen, II. Sorte, so wie bunte und blaue Defen aus hiesiger Gegend sind wieder angelommen und empfiehle dieselben zur geneigten Beachtung.

Elbing. A. E. Christophe.

Nürnberg Doppel-Lager-Bier empfiehlt in Gebinden:

à Cimer 11 Thlr. 5 Sgr.
in Flaschen 12 fl. à 1 Thlr. —

H. Romanowski,

im „doppelten Hirsch.“

R. H. Dübe, Burgstraße No. 3.,

empfiehlt sein gut abgelagertes

Linker'sches und Roy'sches

Braun- und Weiß-Bier

in Drei-Quartier-Flaschen pr. fl. 1 Sgr.

Eben so auch sehr gutes

Doppelbier.

Verschiedene neue Wagen sind vorrätig bei J. A. Witzki,
Hinterstraße No. 15.

Auch steht daselbst ein noch wenig ge-

brauchtes Kariol billig zum Verkauf.

Lieferungen auf Stagnitter buchen und hirten Klosterholz in ¼, ½, ¾ Achtel nehmen ich entgegen.

C. A. Fehrmann,
Grubenhagen No. 1.

Verschiedene neue offene und Verdeck-Wagen stehen zum Verkauf bei F. Holberg,

Wagenfabrikant.

1000 Schok Drausen-Dachrohr sind zu verkaufen bei

Jakob Janzen,
Sorgenort.

2 fette Schweine sind zu verkaufen in der Baumgarther Mühle (Elbinger Höhe).

Ein Schweizer Bullkalb ist in Drewshof zum Verkauf.

L. Alsen.

Ich habe einen 2 Jahre alten großen Bull zu verkaufen.

Al. Wickerau. W. Staes.



Haus-Verkauf

Mein Haus Burgstrasse No. 5. bin ich Willens mit auch ohne Land zu verkaufen. Es befinden sich darin 6 heizbare Stuben und 2 Kabinette, geräumiger Hofraum mit Einfahrt aus der Dienergasse, gewölbte Keller und übrige nötige Gelegenheiten. Käufer können zu jeder Zeit die Wohnung ansehen.

J. F. Oehmecke.



Das Haus Wasserstraße No. 20. ist unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Das Haus eignet sich seiner guten Lage nach zu jedem Geschäft. (Aus Kunst Wasser- und lange Hinterstrassen-Ecke No. 2.)

Zwei herrschaftliche Wohnungen sind zu vermieten und zum 1. October zu beziehen.

F. Kolberg,

Königsbergerstraße No. 2.

Die oberste Etage in meinem Hause Fleischerstraße No. 20. ist vom 1. Octbr. c. ab an ruhige Einwohner zu vermieten.

Neumann-Hartmann.

Bei der Witwe Andres in Kahlberg sind 4 Stuben an Badegäste zu vermieten. Auch kann auf Erfordern Brennholz und Milch an die Mieter verabfolgt werden.

Montag den 27. d. M. werden vor dem Krug zu Adl. Wiese bei Pr. Holland 15 einjährige Küllen, aus Litauischen Stuten an den Meistbietenden, wegen Wirtschaftsveränderung verkauft.

Das Dominium Wiese.

Den 20. Juni 1859.

Am 1. Juli

II. Ziehung der Neuchateler 20 Fs. Anlehen-Loose.

Gewinne Fs. 100,000, 2 à 50,000, 1 à 40,000, 1 à 35,000, 2 à 30,000, 5 à 25,000, 5 à 20,000, 2 à 16,000, 4 à 10,000, 1 à 8000, 4 à 6000, 3 à 5000, 2 à 4000, 8 à 3000, 9 à 1000, mindestens aber Fs. 25.

Original-Obligations-Loose sind zu haben à 5½ Thlr. Pr. Ct., in Quantitäten billiger durch das Bank- und Wechselgeschäft von

Joseph Schneider,
in Frankfurt a. M.

Geld-Angebot.

Wegen Übersiedelung nach Deutschland.

Geschäfts- und Privatleuten in Pommern, Westpreußen zc., denen mit Darlehn von Thlr. 500, 1000, 2000, 5000, 10,000, Courant u. s. w. gegen Wechsel, Bürgschaft, Versicherungs-Policen, Inventarien, Hypotheken oder irgend welche andere Sicherheit zu sehr günstigen Bedingungen in einer Summe oder in Raten rückzahlbar gedient ist, wollen sich schleunigst an F. Deltes 83, Grange Road London S. E. in frankirten Briefen wenden.

300 Thaler werden auf sichere Hypothek eines hiesigen Grundstücks gesucht. Näheres zu erfragen beim Güter-Agenten Krause, Junkerstraße No. 50.

1300 Thaler werden gegen pupillarische Sicherheit gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Berantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.
Gedruckt und verlegt von:
Agathon Wernich in Elbing.